

Erstmals Dünndarm-Transplantation im Land geglückt

Uniklinik Tübingen will Zentrum aufstocken – Professor beklagt geringe Bereitschaft zur Organspende

Tübingen – 25 Jahre lang musste Petra Schroth sich Nacht für Nacht über eine Vene künstlich ernähren. Als sie zwölf Jahre alt war, bekam sie auf Grund einer Autoimmunerkrankung eine schwere Darmentzündung – durch zahllose Operationen verlor sie fast das gesamte Organ.

VON CATHERINE SIMON

Im Januar dieses Jahres ist nun dem Team der Tübinger Uniklinik um Professor Alfred Königsrainer aus Innsbruck bei Petra Schroth die erste erfolgreiche Dünndarmtransplantation in Baden-Württemberg gelungen. Die 46-jährige Patientin aus Tübingen hatte nach 25 Jahren künstlicher Ernährung kaum noch eine intakte Vene übrig, in die man einen Zugang hätte legen können.

So war es allerhöchste Zeit für die Transplantation.

Die Gründe, warum eine Transplantation notwendig wird, reichen vom Verlust des Dünndarms über schwere Fehlfunktionen oder Tumoren bis zu angeborenen Darmdefekten bei Kleinkindern.

Der menschliche Darm besteht aus drei Teilen: Zwölffingerdarm, Dünn- und Dickdarm. Normalerweise wird nur der lebensnotwendige Dünndarm transplantiert. Es können aber auch ganze Organkomplexe übertragen werden. Ab einer Transplantation von drei Organen nennt der Mediziner das Multivisceral-Transplantation. Laut Königsrainer ist das einfacher als die Transplantation eines Einzelorgans, weil hier weniger Organverbindungen geschlossen werden müssen.

Die Ersatzorgane kommen meist von hirntoten Spendern und können höchstens acht Stunden konserviert werden. Daher kann eine solche Operation auch nicht geplant werden. Man benötigt ein Team, das allzeit bereit ist und es sich „zur Herzessache macht“, wie Königsrainer sagt. Außerdem müssen die Blutgruppen von Spender und Empfänger miteinander kompatibel sein, und das neue Organ darf nicht zu groß sein. Für Kinder wird daher oft auch ein Teilstück von Leber oder Darm transplantiert.

Da über die Hälfte der Patienten unter 16 Jahren alt ist und bisher an Zentren ins Ausland gehen musste, will sich die Tübinger Klinik vor allem auf die Operation von Kindern konzentrieren. Bislang ist es das einzige Zentrum in Süddeutschland, das diese Behandlung durchführt. Derzeit laufen Ver-

handlungen mit einem Kinderarzt, der noch in der ersten Jahreshälfte seine Arbeit in Tübingen beginnen soll, um Professor Königsrainer zu unterstützen.

Der Arzt beklagt vor allem, dass die Betroffenen zu spät bei ihm gemeldet würden. Die Patienten wären oft besser über die Therapiemöglichkeiten informiert als ihr Arzt. Im Land sei die Bereitschaft, ein Organ zu spenden, außerdem besonders gering.

Die erste erfolgreiche Dünndarmtransplantation in Deutschland wurde 1987 in Kiel durchgeführt. Durch die immer besser werdenden Medikamente, die Abstoßungsreaktionen des fremden Organs durch eine Unterdrückung der Immunreaktion verhindern, wird das Risiko für die Patienten immer geringer. Die Überlebensrate beträgt mittlerweile zwischen 70 und 80 Prozent.

13. Mär 2006 Nürt. Zeitung